

Schwäbische Zeitung, 27. Januar 2017

# Beeindruckende Büchner-Collage

Das „Theater mobile Spiele“ aus Karlsruhe gastiert im Salvatorkolleg

*Von Karl-Heinz Schweigert*

BAD WURZACH - Seit 2013 agiert das Profiensemble „Theater mobile Spiele“ mit seiner Inszenierung „büchner.die welt.ein riss“ mit seitdem mehr als 500 Aufführungen als „Klassenzimmertheater“ für die Sekundarstufe II der baden-württembergischen Gymnasien, wie in einer Doppelvorstellung am Mittwochvormittag im Schlossgebäude des Salvatorkollegs.

Das Trio aus Karlsruhe möchte dabei im engen Kontakt mit dem jungen Publikum Büchners allgemein menschlich gültige Themen herausarbeiten und ihre aktuellen Bezüge herstellen, was in der Collage von Fragmenten aus Briefen, Gedichten und Stücken des Literaten auf bedrückende Weise gelungen ist.

Georg Büchner war einer der bedeutendsten Schriftsteller des beginnenden 19. Jahrhunderts, er verstarb

in der Schweiz 1837 mit nur 23 Jahren an Typhus. In seinem so kurzen Leben war er seiner Zeit voraus: aufgeklärt und sozialkritisch, zerrissen von den Ergebnissen der Französischen Revolution und seinen aktuellen Erfahrungen von Willkür und Unterdrückung in der hessischen Heimat.

Aus dessen Werk verstand es Regisseur Thorsten Kreilos „die wichtigsten Schnitzel zu einem Gesamtbild“ eindrucksvoll zusammenzufügen. Unterstützt von einer multifunktionalen Bühne (Silvia Maradea) mit mehrreihig aufgehängten Folien und Tüchern mit transparenten Öffnungen sowie variablen

Accessoires konnte Schauspieler Georgios Tzitzikos alle Register seines Könnens ziehen: Mimik-, Gestik- und Artikulationsstark schlüpfte er textsicher mit spontanem Wechsel in kontrastreiche Rollen (wie beim Dialog Danton-Robespierre im originalen Wendekostüm).

## Bedrückt und zornig

Zudem zitierte er mal bedrückt, mal brüllend zornig, unterbrochen von pantomimischen Phasen, die auch heute noch sehr aktuelle und deutliche Sprache Büchners. So zum Beispiel die offene Frage: „Was ist es, was in uns hurt, lügt, stiehlt und mordet?“ Bedrückend auch dessen Aussage am Ende des Stückes mit dem Fall der Guillotine: „Puppen sind wir, von Unbekannten am Draht gezogen - Adieu“. Derart hautnah konfrontiert war die gewollt provozierende Wirkung auf die jungen Zuschauer nicht zu übersehen.



Stets präsent im Stück: der Säugling als Symbol der Unschuld.

FOTO: KHS